

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren.) =
Jahrespreis pro sechsspaltige Petitzeile 30 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Eichen in Oestrich.
Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 151

Donnerstag, den 19. Dezember 1918

69. Jahrgang

Umtlicher Teil.

Stellvertretendes Generalkommando.
XVIII. Armee-Korps.
Hbt. Rdt. Nr. 8391.

Noch immer sind weite Kreise der Bevölkerung darüber beunruhigt, daß unter Umständen Angehörige der Jahrgänge 1896—1899 im vom Feinde zu besetzenden und neutralen Gebiet interniert würden.

1. Demgegenüber wird nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Wehrpflichtige, einerlei welchem Jahrgang er angehört, nicht interniert wird, wenn er einen ordnungsmäßigen Entlassungsschein hat.

Was unter einem solchen zu verstehen ist, ist des öfteren bekanntgegeben.

2. Wehrpflichtige wiederum ohne Rücksicht darauf, welchem Jahrgang sie angehören, sei es weil sie rekrutiert oder sei es aus Gesundheitsrücksichten, nie gebietet haben, brauchen nach Ansicht aller maßgebenden Stellen an sich schon nicht zu befürchten interniert zu werden.

Um aber ganz sicher zu gehen und jeden Grund zu derartigen Befürchtungen zu beseitigen, sind die Bezirkskommandos bzw. im zu räumenden Gebiet die Kontrollämter angewiesen, den Betroffenen einen abgestempelt unterschriebenen Bekenntnisschein des Inhalts auszustellen, daß sie die Soldat gewesen sind.

Deshalb müssen sich alle in einer derartigen Lage befindlichen Personen an ihr zuständiges Bezirkskommando bzw. Kontrollamt melden.

Reicht die zur Verfügung stehende Zeit nicht aus, sich noch an das Bezirkskommando zu wenden, so genügt letzten Endes auch eine gleichlautende ordnungsgemäß ausgefertigte und abgestempelte Bescheinigung der zuständigen Ortsbehörde.

Frankfurt a. M., den 5. Dezember 1918.

Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrats
Das stellv. Generalkommando 18. A. R.
Stendebach.
Oberleutnant und Abteilungsvorstand.

Bekanntmachung.

Für Fortschaffung von Heeresgut aus zu räumendem Gebiet können an bereitwillige Prämie bis zu 10% des Schätzungswertes des zu bergenden Gutes für vollendete Vergütung gezahlt werden.

Stellv. Generalkommando 18. A. R. Hbt. Rdt. Nr. 15694.

Aufforderung

des Reichswirtschaftsamts, den Einschlag von
Rugholz im Winter 1918/19 möglichst zu steigern.

Deutschland verbrauchte in den letzten Friedensjahren rund 42 Millionen Festmeter Rugholz, wovon 28 Mill. Fst. aus inländischer Erzeugung und rund 14 Mill. Fst. aus der Einfuhr gedeckt wurden. Für die Deckung des Bedarfs des Jahres 1919 ist auf eine erhebliche Einfuhr nicht zu rechnen, weil die Einfuhrländer durch die Kriegsfolgen daran verhindert sind. Außerdem wird der einheimische Bedarf sehr viel größer sein, als in Friedenszeiten, da mit einem gesteigerten Bedarf zu rechnen ist, schon deshalb, weil während des Krieges fast alle Unterhaltungs- und Ersatzbauten im Hoch- und Tiefbau, bei der Eisenbahn und im Bergbau unterblieben sind. Außerdem fordert unsere innere Wirtschaft eine umfangreiche Tätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungsbau und der Beseidelung. Schließlich ist auch damit zu rechnen, daß der Friedensschluß sehr erhebliche Anforderungen an deutschem Holz für den Wiederaufbau von Nordfrankreich und Belgien bedingt. Man wird daher den Rugholzbedarf Deutschlands im nächsten Jahr auf mindestens 40—50 Millionen Fst. schätzen können, gegen einen Friedensschluß von 28 Millionen Fst. Der Bedarf im nächsten Jahre ist also fast doppelt so hoch wie der normale Einschlag im Frieden.

Alle staatlichen und kommunalen Forstverwaltungen und alle Privatwaldbesitzer werden daher aufgefordert, in dem bevorstehenden Winter einen möglichst starken Holzeinschlag vorzunehmen; das liegt durchaus in ihrem eigenen Interesse. Sie werden damit außerdem der Gesamtwirtschaft den größten Dienst leisten, weil sowohl der Holzeinschlag selbst, als die weitere Verwendung des Holzes eines der wirksamsten Mittel zur Behebung der Arbeits- und Wohnungsnot sind. Die Verringerung der Arbeits- und Wohnungsnot ist aber eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Zeit.

Berlin, den 4. Dezember 1918.

Es kommt noch fortgesetzt vor, daß örtliche Arbeiter- und Soldatenräte in den Forstbetriebe eigenmächtig eingreifen, die geregelte Jagdausübung der Forstbeamten und anderer Jagdberechtigten unterbinden, ja selbst Freijagden unter Hinzuziehung zur Jagd unberechtigter Personen veranstalten.

Dieses Vorgehen steht gegen die Bestimmungen, die die Reichs- und Staatsregierung und der Völkerrat des Arbeiter- und Soldatenrats erlassen haben. Im Interesse der Volksernährung und zur Vermeidung von Wildschäden ist bereits angeordnet worden, daß alle Forstbehörden für einen verstärkten Wächterdienst des Waldes in geregelter Jagd Sorge tragen.

Gleichen örtliche Arbeiter- und Soldatenräte feststellen zu können, daß dieser Anordnung von örtlichen Forstbehörden und sonstigen Jagdberechtigten nicht hinreichend entsprochen wird, dann müssen sie sich an die Regierungsbeförden ihres Bezirks oder an die Zentralbehörden wegen Abhilfe wenden.

Eigenmächtiges Eingreifen in die Befugnisse der Forstbehörden und in die Rechte der Jagdberechtigten muß unterbleiben. Alle Jagdberechtigten weisen wir erneut darauf hin, daß die Sicherstellung unserer Volksernährung den erheblich stärkeren Wächterdienst des Waldes dringend geboten erscheinen läßt.

Berlin, den 29. November 1918.

Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten.

Betr. ukrainische und russische Kriegsgefangene.

Der Abzug der ukrainischen und russischen Kriegsgefangenen ist im Gange. Es sind deshalb alle etwa im hiesigen Kreise noch befindlichen russischen Kriegsgefangenen des Lageres Worms und alle Kriegsgefangenen des Lageres Wehrhau sofort nach dem Lager Wehrhau zu bringen.

Auf ihren Arbeitsstellen dürfen nur solche ehemalige Gefangene verbleiben, die zwecks Einbürgerung im Deutschen Reich verbleiben wollen und bei der Einbürgerung als „Ausländer“ gemeldet sind. Diese müssen im Besitz eines Ausweises ihres Stammlagers sein, auf dem ausgeprochen ist, daß sie aus der Kriegsgefangenschaft entlassen sind.

Rüdesheim a. Rh., den 17. Dezember 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingautreises.

Die Kreisbefehlungsstelle ist bis auf weiteres für das Publikum nur nachmittags von 1½ bis 6 Uhr geöffnet.

Rüdesheim a. Rh., den 12. Dezember 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingautreises.

Betr.: Vorlage der Zu- und Abgangslisten.

Die Magistrate bzw. Herren Bürgermeister des Rheingautreises werden ersucht, die Zu- und Abgangslisten nebst Abgangsbelegen und Zusammenstellungen für das 3. Vierteljahr 1918 rechtzeitig bis zum 20. ds. Mts. vorzulegen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, falls nur eine Zu- oder Abgangsliste A vorliegt, die Vorlage einer Zusammenstellung nicht erforderlich ist. In diesem Falle ist folgende Bescheinigung auf der 1. oder 4. Seite der Liste abzugeben:

Daß im Vierteljahr 1918 nicht mehr und nicht weniger als

M. Pfg. Einkommensteuer

Ergänzungssteuer

in Zugang (Abgang) nachzuweisen waren, wird hierdurch bescheinigt.

, den 1918.

Der Gemeindevorstand.

Rüdesheim a. Rh., den 14. Dezember 1918.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Beratschungskommission
des Rheingautreises.

In unserem Invalidenheim Hölzheim, das für die Aufnahme von etwa 20 männlichen Rentenempfängern eingerichtet ist, die vorzugsweise mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden, sind zurzeit einige Plätze frei. Es wäre uns daher sehr erwünscht, wenn dort-her wiederholt in geeigneter Weise — vielleicht durch die Gemeindebehörden, Krankenkassen, Auskunftsstellen oder durch die Kreisblätter u. a. — jedoch ohne daß uns Kosten erwachsen — den Invaliden- und Altersrentenempfängern hier von Kenntnis gegeben würde mit der Aufforderung, daß diejenigen Rentenempfänger, welche in das Invalidenheim aufgenommen zu werden wünschen, ihre Aufnahme als bald beantragen.

Zugleich sei bemerkt, daß die Aufnahme eines Rentenempfängers in ein Invalidenheim von dem Verzicht auf die Invaliden- oder Altersrente abhängig ist, und daß in dem Invalidenheim in Hölzheim nur solche männliche Rentenempfänger der dreifachen Versicherungsanstalt aufgenommen werden können, welche verträglich, nüchtern, arbeitswillig und imstande sind, leichtere Arbeiten, insbesondere Garten- und Feldarbeiten oder einfache Tischler- und Schuhmacherarbeiten zu verrichten und welche nicht an tuberkulösen, Krebs- oder schweren Herzkrankheiten leiden.

Cassel, den 29. November 1918.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.

S. B.:

gez. (Unterschrift.)

Die Herren Bürgermeister ersuche ich etwaige Anträge der Landesversicherungsanstalt alsbald einzureichen.

Rüdesheim a. Rh., den 9. Dezember 1918.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Im Gemeindebezirk Hattenheim ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind getroffen.

Rüdesheim a. Rh., den 16. Dezember 1918.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Im Gemeindebezirk Vorch ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind getroffen.

Rüdesheim a. Rh., den 16. Dezember 1918.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Kierheid ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Rüdesheim a. Rh., den 16. Dezember 1918.

Der Landrat.

Bezirksfleischstelle
für den Reg.-Bez. Wiesbaden.
B. V. 4743.

Bekanntmachung.

Betr. Roffschlächtereigewerbe.

Auf Grund der Ausführungsanweisung vom 15. Juli 1918 zur Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 14. Juni 1918 (R.G.B. S. 656) betr. Abänderung der Bekanntmachung über Pferdefleisch vom 13. Dezember 1916 (R.G.B. S. 1357) wurden von der unterzeichneten Behörde folgende Personen und Stellen zum Handel innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden zugelassen:

I. Zum Ankauf von Schlachtpferden, zum Handel mit Pferdefleisch und zum Betrieb des Roffschlächtereigewerbes:

Philipp J o f f e, Eltville a. Rh.)

II. Nur der An- und Verkauf von Schlachtpferden ist folgenden Personen gestattet:

1. Firma S. Kaufmann, Frankfurt a. M.,
2. Albert Wolff, Frankfurt a. M.,
3. Julius Michels, Oberlahnstein,
4. Heymann Kronthal, Nollathen,
5. Moses Josef, Gemmerich,
6. Jakob Kahn Ww., Kettenbach,
7. Ador Beringer, Limburg a. Lahn,
8. Max Forst, Weiburg a. Lahn.

Anderen als den vorstehend Aufgezählten ist die Ausübung der genannten Gewerbe und das Inverkehrbringen nach Schlachtpferden und Pferdefleisch verboten. Die zugelassenen Personen haben eine Ausweiskarte erhalten, die mit ihrem Lichtbild versehen sein muß und welche sie stets bei sich zu führen und auf Verlangen vorzulegen haben. Die Ausweiskarte ist auf jederzeitigen Widerruf erteilt.

Frankfurt a. M., den 11. Dezember 1918.

Bezirksfleischstelle für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

*) Anmerkung: Hier sind nur die für den Rheingautreis zugelassenen Händler aufgeführt.

Bezirksfleischstelle
für den Reg.-Bez. Wiesbaden.
B. V. 4665.

Bekanntmachung

über den Verkauf und die Höchstpreise von
Pferdefleisch.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.G.B. S. 607), vom 4. November 1915 (R.G.B. S. 728), der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (R.G.B. S. 401) und der Bekanntmachung über Pferdefleisch vom 13. Dezember 1916 (R.G.B. S. 1357) nebst den dazu erlassenen Ausführungsanweisungen wird für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

für 1 Pfund Lendenbratfleisch, Leber, Frischwurst und Fett	1,40 Mk.
für 1 Pfund Muskelfleisch, ausgenommen Lendenbratfleisch ohne Knochen	1,20 "
für 1 Pfund Herz und Eingeweide, Kopffleisch, Hackfleisch und andere geringere Sorten Fleisch, ausgenommen Leber	1,-- "
für 1 Pfund Knochen	0,10 "

§ 1

Die Preise für Pferdefleisch dürfen im Kleinhandel bei der Abgabe an den Verbraucher folgende Beträge nicht übersteigen:

§ 2

Unbeschadet der gleichen Befugnis der Bezirksfleischstelle werden die Kommunalverbände ermächtigt, zu bestimmen, daß Schlachtpferdehändler und Roffschlächter die Schlachtpferde an sie oder an von ihnen bezeichnete Stellen abgeben. Die gleiche Anordnung können sie treffen hinsichtlich des ausgeschlachteten Pferdes und der Innereien der Pferde. Die Schlachtpferdehändler und die Roffschlächter sind verpflichtet, den Anordnungen unverzüglich zu entsprechen.

Der Uebernahmepreis wird durch den Kommunalverband bestimmt unter Zugrundelegung der in § 1 festgesetzten Höchstpreise mit einem nach Lage des Falles angemessenen Abzuge. In Streitfällen entscheidet über die Festsetzung des Preises die Bezirksfleischstelle. Die Abgabe der Ware darf durch die Preisbestimmung nicht aufgehalten werden.

§ 3

Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann das Fleisch und die Fleischwaren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden, auch kann Pferdehändler und Roffschlächter die Ausweiskarte entzogen werden.

§ 4

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 9. Dezember 1918.

Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

In Ausführung von § 2 Absatz 1 wird für den Rheingaukreis folgendes bestimmt:

1.

Die sämtlichen in den Rheingaukreis eingeführten Schlachtpferde, sei es durch Zuteilung seitens der Bezirksfleischstelle oder, daß es sich um die von Händlern eingeführten Schlachtpferde handelt, müssen ebenso wie die im Rheingaukreise aufgeführten Schlachtpferde allwöchentlich auf die Kreisammelfstelle gebracht werden.

2.

Die Verteilung der Schlachtpferde auf die einzelnen Gemeinden des Kreises erfolgt in der gleichen Weise wie die Verteilung des Abfalls allwöchentlich auf der Kreisammelfstelle aufgetriebenen Schlachtleibes.

3.

Die Gemeinden werden ermächtigt, den seither zur Schlachtung zugelassenen Metzger gleichfalls für die zugewiesenen Schlachtpferde Schlachtleibes auszufertigen und die Unterverteilung des Fleisches auf die versorgungsberechtigte Bevölkerung gegen Abtrennung von Reichsfleischkarten vorzunehmen. Die Zahl der abzutrennenden Abschnitte wird in jedem einzelnen Falle bestimmt.

Rüdesheim a. Rh., den 13. Dezember 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Vereinigungen in den nachstehenden Gemeinden: Altmannshausen, Althausen, Elbingen, Erbach, Eppenschied, Hallgarten, Hattenheim, Johannsberg, Kiedrich, Lorchhausen, Mittelheim, Neuborf, Niederwalluf, Oberwalluf, Oestrich, Presberg, Ransel, Rautenthal, Stephanshausen, Winkel und Wollmerschied aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918 bis spätestens Ende Januar 1919 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen, oder die erforderlichen Angaben an die Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Weiterverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satz 5 v. T. sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 Mk. und demnach in der oben angegebenen Zeit nicht mehr als 1250 Mk. beträgt. Sie sind daher zur Einreichung einer Erklärung nicht verpflichtet. Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit ist jedoch erwünscht.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis 150 Mk. nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum Zwofachen Betrags der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 Mk. bis 100000 Mk. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbehalte zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt und den Bürgermeistereien kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorbehalte zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch Nötlgenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramtes, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Rüdesheim a. Rh., den 12. Dezember 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.
Umsatzsteueramt.

Ein Notschrei der Reichsregierung.

An die deutschen Arbeiter.

WTB. Berlin, 14. Dez. Die Erzeugnisse der sozialistischen Revolution sind in Gefahr! Die drohende Katastrophe zeichnet sich täglich deutlicher ab. Bergeht nicht, wie wir stehen! Der Krieg hat uns arm gemacht, die Niederlage noch ärmer. Unser Boden ist vernachlässigt und ausgezogen, unser Vieh abgeschlachtet, unser Verkehrsmittel sind heruntergekommen, die Produktionsanlagen für die Herstellung von Friedensgütern abgenutzt, teilweise zerstört, die wichtigsten Rohstoffe mangeln, drückende Währungsbedingungen lähmen unsere Bewegungsfreiheit, ungeheuerlich sind die Lasten, die der siegreiche Feind uns auferlegt. Arbeiter! In eurer, nur in eurer Hand liegt es, das Verhängnis abzuwenden. Ihr müßt unsere zusammengebrochene Wirtschaft wieder aufrichten. Ihr müßt dafür sorgen, daß uns Hunger und Bürgerkrieg erspart bleiben und daß, was unweigerlich auf Bürgerkrieg folgt: die Verwüstungen aller Erzeugnisse der Revolution, eurer Revolution! Ihr müßt arbeiten! Der Sozialismus verlangt Arbeit, kann nur bestehen auf Grundlage der Arbeit! Wer feiern muß, soll Unterstützung bekommen, aber wer feiert, obwohl er arbeiten könnte, macht sich und die anderen ärmer, verdrängt sich an seinem Volke und dessen sozialistischer Zukunft, hilft den Zusammenbruch bereiten, der schließlich auch ihn verhängt. Arbeiter! Bleibt nicht in den großen Städten zusammengedrängt, wo die Industrie euch nicht genug Arbeit schaffen kann, weil es an Kohle und anderen Betriebsstoffen fehlt und wo ihr schließlich Hunger leiden müßt, weil die Lebensmittel nicht herangebracht werden können. Geht hinaus aufs Land, in die Städte der Provinz! Die Kräfte, die in Berlin und anderen Großstädten brachliegen, werden dort dringend gebraucht. Geht zu den Arbeitsnachweiser, sie werden euch sagen, wo ihr lohnende Arbeit findet, die euch nährt und das Volk retten hilft. Keiner darf sich jetzt darauf versteifen, an dem Orte zu bleiben, in den er während des Krieges gekommen ist. An der Verbannt, an der sozialistischen Disziplin jedes einzelnen hängt das Dasein, die Freiheit, die Zukunft unserer sozialistischen Republik! Arbeiter! Schützt eure Revolution vor den Angriffen jeglicher Reaktion; rettet sie auch vor dem Ruin durch Hunger und wirtschaftliche Auflösung!

Der Rat der Volksbeauftragten: gez. Ebert, Haase, Scheidemann, Mühlmann, Landsberg, Barth.

Die Totengräber der deutschen Industrie.

Den Verl. Pol. Nachr. wird über die durch die sinnlosen Lohnforderungen heraufbeschworene Gefahr eines unmittelbaren Zusammenbruchs unserer gesamten Industrie und Finanzwirtschaft von zuständiger amtlicher Stelle geschrieben:

Das Problem, welches zu lösen ist, heißt: Anpassung der Produktionsbedingungen der deutschen Volkswirtschaft an die Erfordernisse des Weltmarktes. Es kommt darauf an, ob diese Anpassungsfähigkeit gelingt auf dem Wege der Aufklärung und Belehrung der breiten Volksschichten, oder ob sie erst das Resultat einer großen Arbeitslosigkeit sein wird mit allen ihren schweren Begleiterscheinungen.

Bei den gegenwärtigen Lohnforderungen, denen fast keine produktive Arbeit mehr gegenübersteht, muß es in ganz kurzer Zeit, in längstens drei Monaten, zum Zusammenbruch der leistungsfähigsten Industrien und damit zum Zusammenbruch der Banken und der gesamten Finanzbasis des Reiches kommen.

Der Arbeiterrat der Arbeitslosen richtet folgenden Aufruf an die Arbeitslosen: Da die Verhandlungen mit dem Vollzugsrat einerseits und den Kommunalverbänden andererseits nicht zum Abschluß gelangt sind, ersuchen wir euch, bis zur Einberufung von Versammlungen, welche nach Abschluß der Verhandlungen in kürzester Zeit einberufen werden, eure Besonnenheit zu bewahren und euch nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen zu lassen.

Allerlei Nachrichten.

Zwei neue Anleihen.

* Die Reichsregierung bereitet, wie verlautet, zwei neue Anleihen vor, und zwar eine Demobilisations- und eine Kriegsschadigungsanleihe. Der Anleihemarkt ist deshalb bis auf weiteres für die Bundesstaaten gesperrt. Falls die einzelnen Volksstaaten wegen ihrer finanziellen Lage Anleihen aufnehmen wollten, müßte das auf dem Wege von Schatzscheinen geschehen.

Lebensmittel und Kredit.

* Berlin, 14. Dez. Der „Vorwärts“ schreibt: Deutschland soll Lebensmittel bekommen. Man hat sich also im Lager unserer Gegner von der gefährlichen Ernährungslage in Deutschland überzeugt. Unsere Schiffe werden in Kürze in fremde Häfen gehen können, um für Deutschland Lebensmittel zu holen. Aber wie sollen wir die Lebensmittel kaufen? Wir hatten seither keinen Austausch mit der übrigen Welt. Wir haben infolge dessen für unseren Außenhandel nicht den erforderlichen Kredit zu erwarten. Wir können und wollen bezahlen, aber wir dürfen ja kein Geld an das Ausland liefern. Die Alliierten müssen darum noch einen Schritt weiter gehen: Sie müssen uns einen Kredit gewähren. Wir müssen neben der physischen Kraft unseres Volkes auch unsere völlig erschöpfte wirtschaftliche Kraft beleben. Es liegt also auch im Interesse der Sieger, uns auch Rohstoffe, vor allem aber Kredit zu gewähren.

Erst Frieden, dann Aufheben der Blockade!

Keine Erleichterung während des Waffenstillstandes.

* Washington, 16. Dez. Das Kriegshandelsamt gibt bekannt, daß vom 16. Dezember ab Gegenstände von dringender Notwendigkeit fast unbeschränkt nach England, Frankreich, Italien, Japan und den Kolonien ausgeführt werden können, daß aber keinerlei Erleichterung in der Blockade gegen Deutschland während der Zeit des Waffenstillstandes eintreten werde.

Eine feindliche Stimme über unsere Ernährung.

* Während laut „Köln. Bzg.“ von einzelnen Berichtserstaten englischer Blätter erklärt wird, daß die deutsche Hungersnot nur eine Vorpiegelung sei, mit der man nur eine mildere Behandlung zu erzielen suche, belandete nunmehr der bis nach Berlin vorgebrachte Berichtserstatter des „Daily Express“ die Wahrheit, indem er erklärt, daß er die Gatt- und Kraftlosigkeit der Berliner Kost in mehreren Hotels und Restaurants ausprobiert und festgestellt habe, daß es überall eine Fülle von Gerichten, aber eigentlich nichts zu essen gebe. Der Berichtserstatter gibt alsdann eine Statistik über den enormen Rückgang unseres Viehbestandes aus einer Unterredung mit Dr. Baum wieder.

Wiedergesundene Papiere und Depots.

* Bern, 18. Dez. Die das „Journal des Debats“ aus Brüssel meldet, wegen die von den deutschen Truppen aus dem besetzten Gebiet mitgenommenen Wertpapiere und Depots, welche die gesamten Ersparnisse in Nordfrankreich darstellten und seinerzeit in Lüttich und Brüssel provisorisch deponiert worden waren, dort wiedergesunden.

Zur Besetzung der Stadt Wiesbaden.

Am Sonntag fand hier auf dem Schloßplatz eine große Truppenschau der in Wiesbaden untergebrachten französischen Besatzung statt, die mit ihrer Parade des 8. Infanterieregiments, der Artillerie und der Kavallerie vor dem das Armeekorps kommandierenden General Decoste abschloß. Nach Schluß der Truppenschau empfing der kommandierende General Decoste die hiesigen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden.

Auf die Begrüßung durch den Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner und Oberbürgermeister Gläffing antwortete General Decoste darauf mit folgender Ansprache:

Herr Regierungspräsident!

Herr Oberbürgermeister!

Im Namen des siegreichen Frankreichs übernehme ich von heute ab die Macht über den Brückenkopf von Mainz und die Oberleitung des damit verbundenen Verwaltungsgebietes.

Ich nehme Kenntnis der Gefühle achtungsvoller Ehrerbietung und Loyalität, die Sie eben geäußert haben. Diese werden die Grundlage unserer künftigen Beziehungen bilden.

Ich will von vorabherin Ihnen meine Absichten betreffs der Inkraftsetzung der Regierungsform im Teile der Provinz Hessen-Rhessien, der von unseren Truppen besetzt ist, und in der Stadt Wiesbaden, klarlegen.

Der ungerechte Krieg, den uns Deutschland aufgebürdet hat, die barbarische Art und Weise, in welcher derselbe seitens Deutschlands geführt wurde, würde uns das Recht erteilen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und diese Vergeltung rechtfertigen. Und diese Vergeltung befürchten sie.

Sie brauchen sich aber nicht vor einem solchen Benehmen unsererseits zu fürchten. Es würde unserer Geschlechtsart, unseres Stammes, unserer Vorfahren, unserer Vergangenheit unwürdig sein.

Wir sind hierher mit dem festen Willen gekommen, Eigentum und Menschen zu achten, aber nicht desto weniger entschlossen, Ordnung, also auf das entschiedenste geordnete Zustände aufrecht zu erhalten. Es fehlt mir weder an Willen noch an Mitteln, um diese Ordnung zu verbürgen, aber um diese mir auferlegte Aufgabe zu erfüllen, rechne ich hauptsächlich auf Ihre Zusammenwirken.

Das Interesse der Provinz Hessen-Rhessien und der Stadt Wiesbaden, falls jegliche andere Betrachtungen ausfallen sollten, erheischt Ihre Beihilfe, um mein Streben loyal zu unterstützen.

Mit dem Vorbehalt, daß die Ordnung nicht gestört wird, daß die Sicherheit meiner Truppen nie und nirgends gefährdet wird, daß die Ehrerbietung, die meinen Offizieren als den Nachbarn der französischen Gewalt gebührt, erwiesen wird, verbürge ich, daß unter dem Schutze unserer Waffen die Bevölkerung ihren gewöhnlichen Geschäften wird nachgehen können und daß das wirtschaftliche Leben der Stadt, welche durch den Krieg so stark gehemmt wurde, baldigst seinen üblichen Gang wieder aufnehmen können.

Ich rechne vollkommen auf Sie, um dieses Ziel zu erreichen.

Nach dem Empfang defilierten die Truppen vor dem Höchstkommandierenden und seinem Stabe.

— Um Arbeit und Verkehr nicht zu behindern, haben die französischen Besatzungsbehörden gestattet, daß bis zum Erlaß einer diesbezüglichen Verordnung der Verkehr mit den Vororten ungehindert stattfinden kann.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Die veränderte Stundenzahl.

Eltsville, 17. Dez. Alle diejenigen, welche nach Wiesbaden reisen und zur richtigen Zeit wieder zurückreisen wollen, tun gut, sich nicht nach den Wiesbadener Stadtuhren zu richten, denn dieselben gehen nach französischer Zeit, während die Bahn timer noch die westeuropäische, also die hier noch bestehende, anzeigen. Da die für Eltsville zu erwartende Besatzung voraussichtlich nicht vor Ende dieses Monats eintrifft, so dürfte wohl auch mit der Beibehaltung der westeuropäischen Zeit bis dahin gewartet werden.

Befehlswechsel.

* Eltsville, 17. Dez. Herr Schuhmachermeister Georg Kaiser kaufte das in der Gutenbergstraße belegene Wohnhaus des Erben der verstorbenen Ww. Appelsbäuser zum Preise von 10500 Mk. Die Vermittlung geschah durch Herrn Emil Haimann.

Güterversteigerungen.

* Weisenheim, 17. Dez. Die gestrigen Güterversteigerungen haben staunend hohe Preise erzielt, ein Zeichen, daß in dieser unbestimmten Zeit Angebot und Nachfrage immer noch nicht in Einklang zu bringen ist. Bei der Versteigerung des Frau Josef Stuhlträger zu Klaus bei Winkel wurden folgende Preise erzielt: Weinberg (Alemann) 1100 (37 A. 24 Sch.) zu 33 Mk. an Joh. Gerstadt, Klaus bei Winkel; Weinberg Epiphanien (38 A. 28 Sch.) zu 37 Mk. an Theodor Mey, Rautenthal; Weinberg Rilsberg (32 A. 98 Sch.) zu 59 Mk. an H. Wappert, Johannsberg; Weinberg Rilsberg (23 A. 88 Sch.) zu 40 Mk. an Jakob Wappert, Johannsberg; Weinberg Epiphanien (47 A. 88 Sch.) zu 39 Mk. an P. J. Verlenbach, Rautenthal; Weinberg Rilsberg (21 A. 76 Sch.) und Acker Rilsberg (26 A. 36 Sch.) zu 34 Mk. an Joh. Klein IV., Johannsberg; Weinberg hinterer Breidert (33 A. 92 Sch.) zu 51 Mk. an Anton Diez, Johannsberg; Acker hinterer Breidert (88 A. 44 Sch.) zu 34 Mk. an H. Marktor, Weisenheim. Anschließend brachte Herr Gutbesitzer Carl Christ den Acker und Weinberg im Tal (198 Auten 24 Sch.) zum Ausgebot; er wurde zu 44 Mk. Herrn Weichensteller Joh. Watzelhan zugeschlagen. Hierauf brachte Herr Frhr. Gottfried von Zwieler den Acker im Wecht (ca. 121 Auten) zum Ausgebot; mit 30 Mk. blieb Herr Frhr. Karl von Zwieler bestbieter. Der Garten (Bauplatz) des Herrn Jakob Wolf an der Winkler Landstraße wurde bei einem Gebot von 250 Mk. für die Rute nicht zugeschlagen.

Abschub der Kriegsgefangenen.

Rüdesheim, 17. Dez. Der Abschub der ukrainischen und russischen Kriegsgefangenen ist im Gange. Es sind deshalb alle etwa im hiesigen Kreise noch befindlichen russischen Kriegsgefangenen des Lagers Wehlar sofort nach dem Lager Wehlar zu bringen. Auf ihren Arbeitsstellen dürfen nur solche ehemalige Gefangene verbleiben, die zwecks Eingliederung im Deutschen Reich verbleiben wollen und bei der Zivilbehörde als „Ausländer“ gemeldet sind. Dieselben müssen im Besitze eines Ausweises ihres Stammlagers sein, auf dem ausgesprochen ist, daß sie aus der Kriegsgefangenschaft entlassen sind.

Die Schwanheimer Jugend.

* Schwanheim, 18. Dez. Die Tanzvergünstigungen haben hier derart überhand genommen, daß der Bürgermeister sich jetzt gezwungen sieht, gegen diesen Unfug in öffentlicher Bekanntmachung einzuschreiten. Die Polizeiverwaltung droht mit Konzeptionsentziehung und Verhängung

schärfster Strafen. In Schwannheim scheint man die schwere Hand des Krieges noch nicht gespürt zu haben.

Gegen die polnische Missetaten.

* Limburg, 18. Dez. Die Präsidentin des 45 000 Mitglieder zählenden „Jüdischen Frauenbundes“ hat unter Hinweis auf die von Zeitungen berichtete Verfolgung und Ermordung polnischer und galizischer Juden durch Christen den Hochwürdigsten Herrn Bischof Augustinus flehentlich gebeten, den Schutz des hl. Vaters für die Unglücklichen anzurufen. Der Hochwürdigste Herr Bischof hat erwidert, er werde gern diese Bitte erfüllen und verurteile mit dem jüdischen Frauenbunde die berichteten Greuelthaten, falls sie auf Wahrheit beruhten, aufs Schärfste.

Zur Einquartierung.

* Montabaur, 18. Dez. Ein Teil der für Montabaur bestimmten amerikanischen Besatzung ist Freitagabend in Kraftwagen (Lastautos) eingetroffen; Samstag vormittag kam eine große Anzahl Fußtruppen mit klingendem Spiel hier an. Außer den gemeldeten 200 Offizieren und 1200 Mann sind noch 200 Soldaten eingerückt, jedoch im ganzen 1800 Mann in unserer Stadt Quartier bezogen. Nach neuester Bestimmung soll die Besatzung für Montabaur 1800 Mann amerikanischer Truppen betragen. Außer verschiedenen Sälen sind viele Bürgerquartiere belegt worden; mitunter wurden ganze Etagen in Anspruch genommen.

„Treu der Kirche!“

* Nr. 24 der „Raff. Lehrerzeitung“ vom 15. Dezember enthält in ihrem Leitartikel folgende anerkennenswerte, den Geist des Blattes klar beleuchtende Stelle:

„Jetzt in der Zeit des neuen gewaltigen Kulturkampfes muß und soll jeder katholische Lehrer wissen, wo er hingehört. Jetzt gilt es offen und frei einzutreten für das Programm unseres Vereins, das er seit 27 Jahren vertritt. Erhaltung und Förderung der christlichen Schule, Erhaltung des wichtigsten Natur- und Menschenrechtes, des Elternrechtes, mit seinem Anspruch auf eine religiös sittliche Erziehung der Kinder und Erhaltung des Rechtes unserer Kirche auf Erteilung und Ueberwachung der religiösen Unterweisung der Jugend in dem Rahmen der heiligen Schule. . . Der katholische Lehrerverein braucht seine Grundsätze nicht zu ändern. Er bleibt treu seinem Wahlspruch: Treu der Kirche und treu unseren ewigen Wahrheiten!“

Päckchenbriefe

an Gefangene in England sind künftig nur noch bis zum Gewicht von 500 Gramm zulässig. Schwerere Sendungen müssen als Pakete verschickt werden. Bis zum 22. Dezember einschließlich können an Gefangene in England wie auch in anderen feindlichen Ländern weder Pakete noch Päckchen abgesandt werden, worauf erneut hingewiesen wird.

Ein Fleisch- und Wurstparadies.

* Für den Kreisbereich Bidingen hat das Reichsamt mit Genehmigung des Hess. Landesernährungsamtes folgende Höchstpreise für Fleisch und Wurst festgesetzt. Es kostet ein Pfund Rindfleisch 2 Mk., Schweinefleisch 1,40 Mk., frische Blutwurst 1,30 Mk., Leber- und Kengwurst 1,70 Mk., frische Fleischwurst und frischer Schwarzwurst 2 Mk. und geräucherter Rindwurst 2 Mk. Zum Vergleich mit diesen wirklich billigen Preisen mögen die augenblicklich in Frankfurt a. M. geltenden Sätze folgen: Rindfleisch 2,40 Mk., Schweinefleisch (wenn es welches gäbe!) 6 Mk. und die sämtlichen oben angeführten Wurstsorten runde 3 Mk.

Ende einer Kriegesgesellschaft.

* Die Liquidation der Reichshäfenfruchtstelle G. m. b. H. ist beendet und die Firma im Handelsregister gelöscht. — Ob es nun wieder Erbsen, Linen und Bohnen geben wird?

Der Markwert.

* Der Kurswert für die Reichsmark wird auf 70 Centimes festgesetzt. Der Frank hat somit den Wert von 1,40 Mk., 5 Pf. — 3,5 Ctm. — 20 Pf. — 14 Ctm. 50 Pf. — 35 Ctm. 100 Pf. — 70 Ctm. 143 Pf. — 1 Frank — 2 Frank — 2,86 Mk., 5 Frank — 7,15 Mk., 10 Frank — 14,30 Mk. usw.

Das Land der Selbstmorde ist China. Häufig bedarf es nur eines leichtfertigen Anlasses, damit ein Chinese zum Selbstmord getrieben werde. Ein Vertreter wird von einem Kaufmann abgewiesen — er erhängt sich an seiner Türe. Ein Mann verliert einen Prozeß, den er nach seiner Ansicht nach Recht und Gerechtigkeit hätte gewinnen müssen — er schneidet sich vor der Wohnung seines Gegners die Kehle durch, weil er weiß, daß dies eine Reivision des Prozesses zum Nachteil des Gegners nach sich ziehen wird. Denn wer mittelbar oder unmittelbar Schuld an dem Selbstmord eines anderen trägt, ist mit hoher Strafe bedroht, und die chinesischen Selbstmörder wissen sehr wohl, daß die Mandarine sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen werden, um von den armen Sündern soviel Geld wie möglich zu erpressen. Man kann sich also im Reiche der Mitle blutig an einem Gegner rächen, indem man vor seiner Türe Selbstmord begeht, wodurch die Schuld auf ihn fällt, den Armen dazu getrieben zu haben. Aus diesem Grunde sorgt der Selbstmörder auch fast immer dafür, daß er ein Papier in der Tasche trägt, auf dem er seinen Widerstand als Urheber des Unglücks bezeugt; und fürchtet er, daß das Papier beiseite geschafft werden könnte, so schreibt er die Anschuldigung auf seine eigene Haut. Daß niemand versuchen wird, die letzten Sterbstöße zu vernichten, weiß er sicher; denn es ist ein allgemein verbreiteter Glaube, daß alles, was auf der Haut einer Leiche geschrieben steht, unaussprechlich sei. Solche Nachselbstmorde sind von denen, die die Folgen zu tragen haben, sehr gefürchtet. Daher geschieht es oft, daß ein Mann, dem von seinen Gläubigern zugesagt wird, diesen scharf, er werde sich erhängen, falls sie ihn nicht in Ruhe lassen. Halten sie ihn für fähig dazu, daß er nach seinem Wort handle, so helfen sie ihre Forderungen für gewöhnlich auch ein, ja, es geschieht, daß ein oder der andere, der auf diese Weise beschuldigt worden ist, den Tod des anderen herbeiführt zu haben, sich selbst erhängt, um seine Familie vor dem Ruin zu bewahren, den ein Nachselbstmord nach sich ziehen kann. Selbstmorde aus Eifersucht oder im Jähzorn sind gang und gäbe in Familien, denen deren Oberhaupt mehrere Frauen hat. Der vielfach am häufigsten nachzuweisende Beweggrund zu Selbstmorden ist indes vielleicht gekränktes Ehrgefühl; denn die Chinesen, zumindest die der höheren Gesellschaftsklassen, sind in dieser Beziehung gleich ihren

geirten Nachbarn, den Japanern, unaußersöhnlich empfindlich. So tötete sich der letzte Kaiser der Ming-Dynastie, als er die Nachricht empfing, daß die Manösch in seine Hauptstadt eingerückt seien, und diesem seinem Beispiel folgten zahlreiche seiner Untertanen. Ein Ja oder ein Nein, ein Lächeln oder ein Achselzucken, ein geringfügiges Zeichen von Nichtachtung kann genug sein, um eine empfindliche Chinesenseele im buchstäblichen Sinne des Wortes zum Tode zu kränken, der in seinen Augen und in denen der anderen gleichsam als eine Ehrenrettung gilt.

Die neu erstandene Wirtschaftslage.

Von Andr. Bruchhäuser, Winkler

Durch die große Uebermacht unserer Feinde ist das Schicksal über unsere tapferen Feldgrauen, die über vier Jahre und 4 Monate dem Feinde gegenüber standgehalten und unseren heimischen Herd beschützt haben, besiegelt worden. Das Sprichwort „Viele Hunde sind des Hasen Tod“ kann man hier in Anwendung bringen. Gleichzeitig mit dem Zusammenbruch an der Front hat sich auch der Zusammenbruch im Reiche bewerkstelligt und gilt es jetzt den Kopf hoch halten, damit unser liebes Vaterland nicht ganz dem Untergange geweiht ist. Unsere Wirtschaftslage ist jetzt eine ganz andere geworden. Bis jetzt liegt die ganze Regierung und Wirtschaftslage in Händen der Sozialdemokratie und werden sich die Folgen, die daraus entstehen, ganz bald bemerkbar machen. Was die Sozialdemokratie alles an- und abschaffen will, muß jedem, der sich die Verfügungen einmal richtig durch den Kopf gehen läßt, nicht ganz willkommen sein, und es muß sich jeder richtig denkende Demokrat sagen, daß dieses nicht alles gehen kann und darf. Das Endziel des Sozialismus ist nach dem Werke „Das Problem der Demokratie“, die Beseitigung der Massenarmut, der wirtschaftlichen Sklaverei und des wirtschaftlichen Chaos. Unter Beseitigung der Massenarmut wird dabei in erster Linie verstanden, die soziale Institution aus der Welt schaffen und jedem Staatsangehörigen ein Minimum der Lebensführung zu ermöglichen, das völlige Gesundheit, Kraft und Selbstständigkeit, Bildung und Lebensfreiheit sichert. Um dies nun zu ermöglichen, wären in unseren heutigen Verhältnissen bedeutende Mittel erforderlich, und um diese aufzubringen, würde unter heutigen Verhältnissen ein noch so starkes Ansehen der Steuerbehörde allein nicht genügen. Die Sozialdemokratie strebt deshalb danach, das private Produktivgut umzuwandeln. Auch der Rat der Volksbeauftragten hat die Vergeßenschaft der Produktionsmittel für eine der wichtigsten Aufgaben des sozialistischen Staates erklärt. Wie soll aber diese Umwandlung der Besitzform vor sich gehen? Darüber bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Richtungen der Sozialdemokratie. Die Spartakusgruppe z. B. verlangt sofortige Enteignung ohne Entschädigung nach dem Muster der Kolonisation, die Unabhängigen dagegen wollen nicht ein plötzliches, oder auch nur innerhalb absehbarer Zeit vollständigen Uebergang, teils durch freiwilligen Kauf, teils durch Zwangsverkauf, also keine Enteignung ohne Entschädigung. Wie sich die sozialdemokratische Partei die Vergeßenschaft der Produktionsmittel vorstellt, ist noch nicht bekannt und muß man annehmen, daß nach Artikeln des „Vorwärts“ zu schließen, dieselben noch nicht klar sind, wie sie dies anfangen sollen. Daß eine Vergeßenschaft aller Produktionsmittel ein Experiment ist, das zwar glücken kann, wenn es mit gehöriger Umsicht und Ueberlegung von wirklich sachverständigen Männern ausgeführt wird, das aber viel mehr Aussicht hat — wie es das Beispiel der Kolonisation in Rußland zeigt — ungeheure Werte unwiederbringlich zu vernichten. Wo will die Sozialdemokratie all die Männer hernehmen die Erfahrung in den Betrieben haben, um diese richtig zu leiten? Wo will sie die ungeheure Menge von Arbeitskraft aufreiben, wenn sich die bürgerliche Gesellschaft dieser Aufgaben versagen sollte? Die Funktionen des Unternehmens bestehen wesentlich im Organisieren und Leiten. Die sozialistische Gesellschaft kann meiner Ansicht nach weder den Unternehmer, noch den Organisator, weder den Ingenieur, noch den Erfinder, noch den Chemiker u. s. w. entbehren. Der Gefahr, daß es der sozialistischen Gesellschaft an tüchtigen Leitern fehlt für die Privatbetriebe, will sie dadurch entgegen, daß der Staat nicht den Betrieb der Fabriken und Landgüter übernimmt, sondern nur den Besitz. Die bisherigen Leiter sollen offenbar die Leitung des Betriebes behalten, und soll sich der Vergeßenschaftsprozess zunächst auf diejenigen Besitz beschränken, bei dem sich Betrieb und Besitz bereits getrennt haben, also Latifundien (Landgüter von großem Umfang) einerseits, Akt.-Gesellschaft, andererseits. Damit könnte man natürlich meiner vorerwähnten Schwierigkeit entgegen, wenn sich die bisherigen Betriebsleiter geneigt zeigen, ihre Posten beizubehalten, welches aber in den meisten Fällen nicht zu erwarten ist. Und selbst, wenn alle Leiter von Akt.-Gesellschaft und Großgütern in ihren Stellungen verbleiben, der hemmungslose Verlauf des wirtschaftlichen Betriebes in allen industriellen Betrieben wäre dadurch noch keineswegs gewährleistet. Zur Leitung einer Akt.-Gesellschaft z. B. gehört nicht nur die Direktion, sondern auch der Aufsichtsrat und ein großer Teil der Aufsichtsräte besteht aus Vorbesitzern und anderen Großaktionären. Werden diese noch das nötige Interesse für den Betrieb haben können, wenn sie von dem Besitz ganz ausgeschaltet sind?

Wie ist die Vergeßenschaft der großen Privatbetriebe gedacht? Da wird die Ansicht vertreten, daß die kleinsten bürgerlichen Unternehmungen, vor allem in der Landwirtschaft, Privateigentum bleiben sollen. Gerade die kleinen Betriebe pflegen wegen Mangel an Kapital am unwirtschaftlichsten zu arbeiten, während doch das Ziel der Sozialdemokratie ist, dem wirtschaftlichen Chaos ein Ende zu machen. Ich will ja nicht bezweifeln, daß unsere jetzige Regierung mit den besten Absichten für Hand- und Kopfarbeiter befeht ist, aber befürchten möchte ich, daß die sozialistische Gesellschaft Deutschlands einer derartigen Riesenaufgabe nicht gewachsen ist. Ich befürchte sogar, daß bei Uebernahme der Betriebe oder bei der Organisation infolge mangelhafter Einsicht derartige Fehler gemacht werden, daß das erstrebte Ziel nicht nur nicht erreicht und die Einkünfte aus den vergeßenschaftlichen Betrieben nicht nur nicht erhöht, sondern im Gegenteil, erheblich vermindert werden und die Erreichung des sozialistischen Zieles — Beseitigung der Massenarmut — nicht erreicht werden

kann, sondern nur noch gefördert wird. Gerade nun jetzt wo wir den Krieg verloren haben, der uns ein Drittel unseres Nationalvermögens gekostet hat und uns für die Zukunft in Gestalt von Zinsen für unsere Kriegsanleihen, Kriegsschuldigungen, Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens u. s. w. ganz ungeheure Lasten auferlegt, alle Ursachen haben, jeden Eingriff in das Wirtschaftsleben zu vermeiden, der nicht mit voller Sicherheit zum erstrebten Ziele führt. Mißglückt nun der Versuch der Sozialdemokratie, durch Uebernahme der Produktionsmittel in Staatsbesitz und Staatsbetrieb die für beabsichtigten sozialen Maßnahmen der arbeitenden Klassen, zur Bezahlung unserer Kriegsschuldigungen und der Verzinsung unserer Kriegsanleihen erforderlichen Mittel aufzubringen, dann ist das Wirtschaftsleben des deutschen Volkes zu Grunde gerichtet, das Ausland würde sich mit seinen Kapitalen als Retter einstellen, die Herrschaft über das deutsche Volk erringen und es würde zum Lohnarbeiter für das Ausland werden. Wir müßten dann statt Waren Menschen ausführen und die Befürchtung liegt so nahe, daß es in erster Linie die bisheriger Führer des Wirtschaftslebens und die geistigen Arbeiter der Industrie sein würden, die den Staub des Vaterlandes von den Häfen schütteln und sich im Auslande einen neuen Wirkungskreis suchen, und dadurch die Wirtschaftskraft des Auslandes stärken, die unsere dagegen schwächen würden. Daher ist äußerster Umsicht bei der Umstellung unseres Wirtschaftslebens geboten und muß darauf gesehen werden, daß mit allen Mitteln dagegen gearbeitet wird. Wie Deutschland sich mehrere Jahre einer ganzen Welt von Feinden entgegen gestellt hat und heute noch unbezungen da steht, so unerschütterlich muß der Glaube an das Glück seiner Zukunft erhalten bleiben und wollen wir gewillt sein, unter Anspannung aller Kräfte daran mitzuwirken, daß das deutsche Volk nicht in den Strudel der allgemeinen Verwirrung gerät, daß die deutsche Einheit gewahrt und deutsche Volkskraft nicht verflüchtigt wird. Wir haben Schmerzen zu stillen, Wunden zu heilen, Nerven zu stärken, Gemütsstimmungen auszugleichen, den Zusammenhalt der Familien wieder herzustellen und den Aufbau geschädigter Existenzen zu unterstützen. Deutschland muß leben und kann nur leben, wenn wir aufrichtigen Sinnes und starken Herzens bleiben und Augen in Augen arbeiten und nicht hinter dem Rücken. Drum soll ein jeder, wenn der Tag zur Wahl der Nationalversammlung kommt, welchen wir so schnell wie möglich herbeiführen, sich nicht irre führen lassen und seine Stimme der deutschen demokratischen Partei zur Verfügung stellen, die nur unser Gutes will, wie aus dem Aufruf der in umliegenden Städten schon erschienen ist und auch hier in den nächsten Tagen erscheinen wird, zu ersehen ist. Nehme sich ein jeder den Wahlspruch zu Herzen „Furchtlos und treu“. Deshalb ungebrochen über alles Ungemach hinweg durch Nacht zum Sieg, Frauen sowohl wie Männer.

Der nützliche Vogel.

Von altersher haben die Menschen Tiere gezähmt und sich dienlich gemacht. Diese Tiere wurden zur Arbeit abgerichtet und erleichterten die Arbeitsmühe ihres Besitzers. Vorwiegend waren es die Viehtiere, Pferde, Ochsen, Kamele etc., die zur Arbeit herangezogen wurden. Wir kennen nur wenige Vögel, die dem Menschen als Arbeitskräfte dienen. Der Strauß in Afrika wird zum Reiten benutzt, im Mittelalter wurden die Falken zur Jagd abgerichtet, und der Kormoran leistet den Chinesen und Japanern wichtige Dienste beim Fischfang. Dieser Vogel besitzt so viel Klugheit und Gewandtheit, daß er den Fischern einen Gehilfen ersetzt und Arbeiten verrichtet, die ein Mensch kaum verrichten könnte. Die Kormorane, auch Schwarzen oder Wassertauben genannt, gehören zu den Storchvögeln und sind in zahlreichen Arten über die ganze Erde verbreitet. Sie haben an den Beinen Schwimmhäute, einen langen, nackten Hals und einen sehr ausdehnbaren Kehlsack. Sie leben in großen Scharen an Flüssen, Seen und Meeren, in denen sie ihre Nahrung suchen, und nisten auf Bäumen oder in Felsenhöhlen. Die Kormorane sind ungemein geschickte Taucher und Schwimmer; sie können sich minutenlang unter dem Wasser aufhalten, wo sie Fische fangen, die sie verschlingen. Besondere Vorlieben haben sie für Aale, Karpfen, Hechte, Barsche, Schollen und Raifische. Infolge ihrer Geschicklichkeit haben sie sich bei uns als Fischräuber sehr verhasst gemacht und werden nach Möglichkeit ausgerottet. In China und neuerdings auch in Japan werden sie zum Fischfang abgerichtet, wozu sie außerordentlich geeignet sind. Der chinesische Fischer fährt mit einem Kahn oder einem Floß aufs Meer hinaus, wobei er einen oder mehrere dieser Vögel mit sich nimmt. Manchmal befinden sich auf einem solchen Fahrzeug mehr als ein Dutzend Kormorane. Sie sitzen auf dem Rande des Bootes und spähen nach den Fischen aus; auf einen Ruf des Fischers stürzen sie sich ins Wasser, tauchen unter und fischen mit ihrer Beute ins Boot zurück. Um den Hals tragen sie meistens einen Metallring oder einen Lederstreifen, wodurch das Heruntertauchen der gefangenen Fische verhindert wird. Die Fischer nehmen ihnen die Beute aus dem Kehlsack oder dem Schnabel, belohnen sie dadurch, daß sie ihnen einen Fisch zuwerfen, oder bestrafen sie, wenn die Beute gering ist, durch Schläge. Die Vögel sind äußerst klug und wissen augenscheinlich ganz gut, was von ihnen verlangt wird. Sie sind völlig zu Haustieren geworden, werden planmäßig gezüchtet und abgerichtet und als wertvolles Vermögen vom Vater auf die Söhne vererbt. Manche Familien besitzen Rudel von 30 bis 50 Stück und betreiben die Fischerei im großen. In Europa wird der Kormoran nicht mehr zum Fischfang benutzt. In früheren Zeiten hat es auch hier nicht an Versuchen in dieser Richtung gefehlt. Die Holländer waren zu Beginn des 17. Jahrhunderts die ersten, die Kormorane abzüchteten, worin ihnen die Engländer und Franzosen folgten. Es handelte sich hier aber mehr um einen Sport, der zum Vergnügen getrieben wurde, als um Fischfang zu Erwerbszwecken.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrict.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde, auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst angefertigt.

Semi-Emallbilder für Broschen, Anhänger etc. Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 56, Wiesbaden.

Mobilarverkauf.

Das Mobilar des von der Gemeinde Destrach angekauften Gasthauses zur Linde, Markt 12, ist zu verkaufen, u. a.

1 Klavier, 1 Wirtschaftsbüffet, Billard, eine Anzahl Tische und Stühle sowie Gläser und verschiedene Wirtschaftsgüter.

Termin zur Versteigerung ist auf Montag, den 23. Dezember, vormittags von 9 Uhr ab anberaumt. Nähere Auskunft und Besichtigung nach vorheriger Anfrage auf dem Rathhause.

Destrach, den 12. Dezember 1918.

Der Bürgermeister: Becker.

August Derstroff,

Winkel, Schnitterweg 12.

Umänderungen und Reparaturen an elektrischem Licht, Motoren, Telephon, elektr. Klingenanlagen. Prompt und billig.

Empfehle

nich dem geehrten Einwohnern des Rheingaus zum Instandhalten und Reparaturen (mit zeichnerischem Entwurf) von

Gebäuden und Hausgärten. — Besonders empfehle ich mich für den eben stattfindenden Winterschnitt und Umpfropfen unentbehrlicher Sorten. — Rechte prompte Bedienung bei billiger Berechnung.

Martin Hies, Elville a. Rh., Grabenstraße 2.

Elfämische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91 —

Verzinsung von Spargeldern zu günstigen Zinssätzen.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen

Verpackung -: Assecuranz

Moderne Möbel-Lagerhäuser

Spedition -: Rollfuhrwerk

Abreißkalender für 1919

vorrätig

Buchdruckerei des „Rheingauer Bürgerfreund“, Destrach.

Statt Karten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden Mannes, Vaters und Schwagers sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank den Herren Chefs der Firma Rudolph Koepp u. Co., den Herren Beamten, sowie seinen Kollegen und Mitarbeitern. Ferner danken wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Destrach, den 19. Dezember 1918.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Lina Eisehuth, geb. Raaf.

Gegründet 1842.

L. RETTENMAYER

G. m. b. H.

WIESBADEN.



Zentrale: Nicolastrasse 5.

Fernsprecher: Nr. 12, 115, 124, 242, 2376 (Direktion 6611).

Telegramm-Adresse: Rettenmayer, Wiesbaden.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Ueber-Land-Umzüge.

Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen, Reisegepäck und Speditionsgüter im

Wiesbadener Möbelheim: 8000 qm Lagerfläche.

Sicherheitskabinen.

Spedition,

Rollfuhrwerk,

Lager,

Incaso,

Verzollungen.



Sammelladungen,

Commissionen,

Garten-Kies-

Verkauf

Versicherungen.

Reise-Büro: Kaiser Friedrich Platz 2.

Amliche Fahrkarten-Ausgabe ohne Aufschlag.

Schlafwagenkarten. — Amli. Gepäckabfertigung

und Beförderung zu und von den Zügen.

Reisegepäck-Versicherung.

Reiseunfall-Versicherung.

Fernsprecher für Reisebüro: Nr. 242 und 2376.

Institut für vornehme

Ehevermittlung.

Frau Ella Tischler, Wiesbaden

Grabenstrasse 23. — Telephon 3973.

Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28

Moderne Fotos, Fotoskizzen, Gruppenbilder, Heimaufnahmen

Vergrößerungen nach jedem Bild. Grosses Lager in

Brochen und Anhängen. Aufnahmen dazu gratis.

13 Postkarten v. Mk. 2.50 an, 12 Fotos 75 Pfg. 12 Fotos Mk. 1.50.

Reisepassbilder in sofort. Ausführung.

betriebe bei jed. Witterung, bis abends 8 Uhr. Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr geöffnet.

Elektr. Kopieranstalt, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge

sach fürs Feld.

Ein neuer Transport — 20 Stück meist schwere

einspanner und mittelschwere



zum Verkauf

Karl Kahn, Schierstein a. Rh.

Gefang- und Gebetbücher

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Adam Etienne, Destrach a. Rh.

Bestellungen auf Gefang- und Gebetbücher nimmt

auch Herr Joseph Moos, Weichensteller in Niederwalluf

entgegen. Dasselbst auch Annahmestelle von Abonnements

und Anzeigen für den „Rheingauer Bürgerfreund“.

Zu Weihnachten

empfehle

schöne blüh. Pflanzen

und Blumenkörbchen

in allen Preislagen.

Witb. Arummeich,

Friedhofs-Gärtnerei

Destrach im Rheingau.

Weihnachten!

Postkarten für das be-

vorstehende Fest em-

pfiehlt in reichhaltig-

ster Auswahl

Adam Etienne,

Oestrach.

Bäckerei,

mittl. Rheingau, sofort zu

verkaufen.

Näheres bei der Expedition

des Blattes.

Einfamilienhaus,

möglichst mit Garten, zum 1.

April 19 zu mieten eventl. zu

kaufen gesucht.

Ingenieur Rupp,

Niederwalluf, Schöne Aussicht 20.

Gert-, Reb-

und

Korbweiden

abzugeben.

Dillmannstr. 9, Destrach.

Gut erhaltenes

Kinderbett

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

Briefkassetten

in einfachen und feinen Aus-

stattungen empfiehlt

Rheingauer Bürgerfreund,

Destrach a. Rh.

Kost neuer

Mahagoni-Salon

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

Tüchtiger

Spengler-Installateur

gesucht.

Ernst Schwank, Winkel.

Ein guter, wachamer, rein-

williger

Doppermann

zu verkaufen bei

Josef Moos,

Hallgarten i. Rhg.

Ein guter schwerer

Fabrochs

zu verkaufen.

Hallgarten Nr. 246.

Ein guter zugfester

Fabrochle

steht zu verkaufen.

Destrach, Mühlstraße 10.

Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Spanischer und Luxemburger

Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843, Tel. 44, Münsterstr. 10.

Flaschenpapiere,

weiß und bunt, empfiehlt

Buchdruckerei des

„Rheingauer Bürgerfreund“,

Destrach.

20 Mark

gebe ich Denjenigen, der mir den Uebeltäter, welcher mir letzte Nacht ein Fenster entzwei warf, so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Mittelheim, Dezember 1918.

Choisi.

Violin-Unterricht

erteilt

Anton Siegl,

Winkel, Kirchweg 6.

Zither-Unterricht

erteilt gründlich

Paul Berg, Winkel,

Hauptstraße 99.

Buchdruckerlehrling

sucht

Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund,

Destrach

In größeres Weingut im

Rheingau wird zum 1. April

1919 ein im Weinbau und

der Kellereiwirtschaft erfahrener,

energieicher

Verwalter

gesucht. Anzeigungen unter

G. 900 an die Expedition des

Blattes erbeten.

Tüchtige

Weinbergsarbeiter

nimmt an

Firma Johann Klein,

Johannisberg a. Rhein.

2 schöne

Biegen

zu verkaufen

Frau Wagner, Winkel,

Hauptstraße 9.

Für Weihnachtsgelchenke

empfehle ich

weisse Frauenhemden (Reichs-

ware), Herren- und Damen-

kragen, Kravatten, Kosen-

träger, Handschuhe, Gürtel,

Chales, seidene Stoffe, Kinder-

händchen u. Mützen.

Ernst Strauß,

Destrach,

Fernsprecher 1.

Die

reichhaltigste,

interessanteste und

gediegenste

Zeitschrift für jeden

Klein- und Züchter

ist und bleibt die

vornehmste

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden

Sie alles Was answerte über

Geflügel, Hunde, Zimmer-

vögel, Kaninchen, Ziegen,

Schafe, Bienen, Aquarien

usw. usw.

Abonnementspreis:

Bei der Post bestellt

pro Quartal f. Selbstabholer

nur 1,10 Mk.,

frei ins Haus nur 1,22 Mk.

Erstklassig. Inseratorgan.

Inserate zu Originalpreisen

bestellbar, die Ex-

ped. d. Zeitung.

Verlangen Sie Probehefte, Sie

erhalten dieselbe grat. u. franko.

Drucksachen für Vereine

als: Einladungskarten

Programme und Vieder

Festzettungen, Statuten

usw. fertigt schnell die

Buchdruckerei von Adam Etienne

Destrach a. Rh. Landstr. 10